

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1890

56 (15.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-562565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-562565)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kosten pro Quartal 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einfache Corpusspaltel oder deren Raum 1 Pf. für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oberburg, E. Schotte in Bremen, Hansen und Vogler K. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, F. Gard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nr. 56.

Elsfleth, Donnerstag, den 15. Mai

1890.

Die Colonialdebatte im Reichstage.

Vom neuen Reichstagskanzler wird der Ausspruch colportiert, die Politik würde unter ihm recht langweilig werden. Man muß das so auffassen, daß Herr von Caprivi sich vor allen auswärtsigen Engagements sorgfältig hüten, daß er alle irgendwie gearbeteten „Ueberwachungen“ meiden, „Zwischenfälle“ möglichst hintanhalten und den Preßkämpfern ausweichen will. So betrachtet, kann man sich die Politik der Langweile schon besser gefallen lassen, als jene bekamte Politik, die den Charakter verdirbt.

Ob nun Herr v. Caprivi jenes stolz-bescheidene Wort gesprochen hat oder nicht, so ist der Sinn desselben jedenfalls berechtigt und was hat sich am Montag sehr deutlich bei der Colonialdebatte im Reichstage gezeigt. Wenn eine solche früher d. selbstständig stattfand, dann hatte man immer die Empfindung, als ob die Atmosphäre mit Galle geschwängert sei. An Stelle dessen trat diesmal eine Sachlichkeit, die zwar die große Gegenfälligkeit der Ansichten nicht verhielte, aber weit entfernt von der früheren Heftigkeit war und fast aller persönlichen Spitze entbehrte.

Herr v. Caprivi ist seiner eigenen Erklärung nach kein Colonialschwärmer und er hatte früher schwere Bedenken gegen eine weitere Ausdehnung der Colonialpolitik. Auf diesem Standpunkt steht er heute noch, aber er verkennt auch nicht, daß es das Ansehen Deutschlands erheischt, das einmal Erworbene zu halten, das einmal in Angriff Genommene auszubauen. Er hält in seiner Stellung die Mitte zwischen den Gegnern der Colonialpolitik und den sehr wärmerischen Verehrern derselben. Was er sagt, mußte allgemeine Zustimmung finden, denn es entspricht dem gesunden, nüchternen Sinn; er betonte die Notwendigkeit äußerster Vorsicht, wies auf die Unberechenbarkeit der Ausgaben für coloniale Zwecke hin und versichert, daß colonialpolitische Unternehmen von der Regierung nie anders gefördert werden würden, als auf das Drängen der Nation hin.

Recht hübsch war auch die Verhütung auf jene Sorte von Colonialschwärmern, welche glauben machen möchten, man brauche in Afrika nicht mehr zu thun, als dort die Goldklumpen und die fertigen Cigarren aufzufinden. Wenn es sich jetzt um die Frage handelt, ob in Ostafrika ein neues Unternehmen auf Kosten des Reiches begonnen werden solle, so würde die Reichstagsabstimmung auf jeden Fall ein anderes Ergebnis haben, als wie noch vor Jahresfrist. Wie die Dinge aber einmal liegen, so muß man wohl oder über die geforderten neuen Mittel bewilligen. Das Reich ist engagirt und

es kann ehrenhalber nicht mehr zurück, selbst wenn man allgemein bedauern sollte, den ersten Schritt gethan zu haben. Auf materielle Früchte werden wir allerdings für absehbare Zeit noch verzichten müssen. Die Million Mark, um welche unser afrikanischer Handel etwa zugenommen haben mag, hat dem Reiche bisher schon 4 1/2 Millionen, dem deutschen Privatcapital etwa 15 Millionen gekostet.

Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß in neuerer Zeit die Dinge sich etwas besser anlassen. Die Wirksamkeit Wismanns und seiner Hilfstruppe hat beträchtliche Erfolge aufzuweisen und ein anderer schätzbarer Gewinn ist, daß Emin Pascha seine reichen Erfahrungen in den Dienst der deutschen Sache gestellt hat. Wismanns „Schneidigkeit“ und Emin's Klugheit bilden eine achtenswerthe Vereinigung, — an der entscheidenden Stelle im Heimatlande wird Vorsicht geübt, und so dürften alle Vorbedingungen für einen schließlichen Erfolg vorhanden sein.

Es ist selbstverständlich und auch von Herrn v. Caprivi schon angedeutet worden, daß nach Eintritt normaler Verhältnisse in Ostafrika die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft auch zur Tragung der jetzt vom Reiche aufgewendeten Kosten herangezogen werden wird.

Kundschau.

Deutschland. Am Mittwoch früh gedächten der Kaiser, von der Jagd in Wirschowitz kommend, und die Kaiserin von Potsdam bezw. Berlin aus anlangend, in Dirschau zusammenzutreffen und gemeinschaftlich die Fahrt nach Königsberg zu machen.

Dem Herzog Georg von Oldenburg hat der Kaiser den Rothen Adlerorden erster Classe verliehen. In der Dienstags-Sitzung des Reichstags machte der Staatssekretär v. Marschall die Mitteilung, daß nach einem am Montag eingegangenen Telegramm der Ort Hindi nach wirksamer Beschließung eingenommen worden sei.

In Kiel ist gegenwärtig die diesjährige Manöver-Flotte vollständig veranmelt. Dieselbe besteht aus 8 Panzerschiffen, 1 Kreuzer-Corvette, 3 Aviso's und den dazu gehörigen Torpedoboote, deren Besatzung im Ganzen 215 Officiere und 4729 Unterofficiere und Mannschaften beträgt.

Nach der „Rdn. Ztg.“ wird in maßgebenden Kreisen die Verwirklichung des kaiserlichen Befehls, aus den Staatsbergwerken Mustern zu machen, eifrig angestrebt. Außer den Steinen sollen auch alle Werksbeamten, selbst die niedrigsten, aus dem bisherigen

Lohnverhältnis herausgetreten und zu Staatsbeamten ernannt werden. Die Ausführung soll bei der Feststellung des nächstjährigen Etats erfolgen, und zur Berathung dieser Frage würde demnächst eine Commission in Berlin zusammentreten, zu der hervorragende Vertreter der Knappschaftsvereine sowie höhere Bergbeamten geladen werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, durch welche bestimmt wird, daß die gesammten richterlichen und Verwaltungs-Befugnisse des ehemaligen Landeshauptmanns des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Gesellschaft auf den kaiserlichen Commissar übergehen.

Balkanstaaten. Die Entlassung des türkischen Justizministers Djewdet erfolgte auf Andringen des deutschen Botschafters v. Radowitsch. Djewdets Verhalten im Prozesse gegen Moussa Bey sowie während des Zwischenfalles, in welchem Herr v. Radowitsch die Bestrafung mehrerer türkischer Soldaten verlangte, die sich gräßlicher Ausschreitungen gegen einen jungen deutschen Matrosen schuldig gemacht hatten, bildete die Ursache seines Sturzes, da der britische wie der deutsche Botschafter dem Sultan vorstellten, Djewdets Handlungsweise schände den guten Namen der Türkei.

Spanien. Der Führer der spanischen Militärpartei, General Cassola, ist gestorben. Sein Nachfolger als Führer der genannten Partei wird voraussichtlich der soeben begnadigte General Daban.

Frankreich. Unter-Staatssecretär Etienne gab in der Beantwortung der Interpellation wegen Dahomey ein Bild der dortigen Lage, bestätigte die Zurückgabe der Geiseln und fügte hinzu: Frankreich werde seine Stellungen behaupten; die Regierung beabsichtige nicht, eine Expedition dorthin zu entsenden, dieselbe werde aber die Befestigung des französischen Gebietes aufrecht erhalten; alles deute darauf hin, daß der König von Dahomey sich zu Unterhandlungen werde genötigt sehen; Frankreich habe in Afrika einen sehr großen Besitz, den es colonisiren müsse; würde es sich auf irgend einem Punkte schwach zeigen, so würde „sein Prestige darunter leiden.“

Belgien. Der vlämische Festauschuss für den 75. Jahrestag der Schlacht von Waterloo erläßt nach Deutschland, England und Holland einen Aufruf zu einer Friedensfeier am 22. Juni, die auf dem Schlachtfeld abgehalten werden soll. Unterzeichnet ist der Aufruf von den Advokaten Joffon und Verhees. Er wird an sämtliche deutsche, holländische und englische Blätter gerichtet werden.

England. In den Verhandlungen zwischen

Cornelie.

Norwegische Novelle von Carl Cassan.

(3. Fortsetzung.)

4.

Eine Fluchtige.

Am andern Morgen gegen halb 5 Uhr, als die Sonne eben die Baumspitzen vergoldete, befand sich Cornelie schon auf dem Wege zum Müdensfels, jenseits der Halbinsel.

Sie stand noch nicht lange dort oben, so steuerten zwei Boote herbei; in dem einen saß Hans, in dem andern Erik. Sie nahmen unten am Felsen, wo die brütenden Vögel von den Nestern aufgeschreckt, laut kreischend durch einander flogen, Stellung. Da erhob sie von oben laut ihre Stimme:

„Hans Tyndal, Erik Tyndal, sobald Ihr einen Schutz gegen einander thut, springe ich von hier oben in die See und niemand soll mich lebend wiedersehen! Habt Ihr mich verstanden? Schießt Eure Kugeln in die See und fahrt heim! Morgen früh will ich Euch weiteres sagen!“

Sie stand da wie eine der alten Valkyren, wie Venus, als sie aus dem Schaum des Meeres gestiegen oder wie das Weib Poseidons, wie es den Segen über das Meer spricht, die Hände hoch erhoben, das Auge

sicht strahlend. — Einen Augenblick war's da unten still, dann feuerte Erik fünf Mal ins Wasser, Hans folgte mürrisch seinem Beispiel und beide steuerten um die Halbinsel.

Cornelie lächelte, dann sank sie erschöpft nieder ins Haidekraut da oben. Es war gelungen, dem Vater beide Söhne zu erhalten. Gegen acht Uhr langte sie zu Hause an und stieg in das Segelboot Lynströms, wo schon Vorräthe in der Cabine aufgespeichert lagen.

Tyndal selbst geleitete den Gast bis ins Schiff und sagte ihm Adieu. Cornelie betrat das Haus nicht mehr; auf ihrer Commode im Stübchen aber lag ein Brief:

„An Herrn Capitain Tyndal.“

Sie lauschte aus der Cabine heraus und sah noch einmal Haus und Garten an. Sie lächelte befriedigt und sank dann auf das harte Lager, während das Großboot die Fluth durchschritt.

In Tyndals Haus erregte Cornelien's Abwesenheit am frühen Morgen doch Befremden, indeß glaubten alle, die junge Dame sei bei den Waldarbeitern, bis Susanna eben den Brief gefunden. Papa Tyndal öffnete ihn und las:

„Geliebter Vater! Ihr werdet Eure Cornelie nicht schelten, daß sie

heimlich davongegangen ist. In Eurem Hause find zwei würdige Söhne, die im Begriffe waren, um mich armes Dings sich gegenfeitig umzubringen. Da faßte ich einen Entschluß: Capitain Lynström bot es mir an und mit ihm ging ich aus freier Ueberzeugung. Lebet wohl! Bewahrt mir Eure Liebe; bald sollt Ihr mehr von mir erfahren.“

Eure Cornelie.“

Der Alte stand wie vom Donner gerührt, rief dann Erik und Hans herbei und las ihnen den Brief vor.

„Also mit Lynström ist sie gegangen?“ schrie Hans. „Natürlich als seine Frau! — O, die Verrätherin!“

„Deshalb hatten sie auch so viel zusammen zu zickeln und Heimlichkeiten zusammen zu treiben!“ lekte Erik hinz.

„Sagte Capitain Lynström nicht, wie sein Schiff helpt?“ fragte Hans. „Ist mir's doch, als wär's so.“

„Natürlich,“ entgegnete der Alte, „Folksins Schipp“ heißt sein Fahrzeug! O, Cornelie, warum hast Du mir das gethan.“

Hans schwur dem Capitain heftige Rache, Erik dagegen ging auf Cornelien's Zimmer und weinte sich dort aus. Ah, das kleine Schiffchen, welches er ihr geschenkt, sein Bild aus dem kleinen Salon, beides

Deutschland und England über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Ost- und Mittelafrrika scheint eine Stockung eingetreten zu sein. Wenigstens hört man, daß der Specialabgesandte Englands, Sir Percy Anderson, von Berlin nach London zurückgekehrt ist, um weitere Instruktionen einzuholen; es haben sich offenbar Schwierigkeiten eingestellt, doch ist an der schlechtesten Einigung nicht zu zweifeln.

Eine Konferenz von Socialistenführern in London beschloß die Konstituierung eines Central-Comitees zur Organisirung von Massenbewegungen in allen Ländern mit starker Industrie zur gesetzlichen Regelung des Achtstundentages. Theilnehmer waren Engel und Bernstein für Deutschland, Lafargue für Frankreich, Burns und Davitt für Großbritannien.

Afrika. Die „Times“ lassen sich aus Sansibar berichten, die Eroberung Kilwas durch die Deutschen erweise sich als eine unzweifelhafte Wohlthat für die Civilisation. Es wurde dort in allen arabischen Käden eine ungeheure Menge Handeffekten vorgefunden, — ein Beweis dafür, daß ein lebhafter Sklavenhandel betrieben wurde.

Locales und Provinzielles.

Glückth. 14. Mai. Laut Telegramm segelte das deutsche Schiff „Dorothea“, Capt. C. Biel, am 13. d. M. von Gothenburg nach Fremantle (Australien).

Gestern Nachmittag wurde der Briefträger Fr. Stolz hieselbst wegen Vergehens im Amte verhaftet. Auf Joh. Langes Schiffswerft in Begesack ist der Bau des von der hiesigen Kheberei des Herrn Adolf Schiff in Auftrag gegebenen eisernen Segelschiffes „Charlotte“ soweit gefördert worden, daß voraussichtlich in ungefähr drei Wochen der Abbau des Schiffes stattfinden kann. Auf der Werft ist zu gleicher Zeit der Bau eines zweiten Schiffes in Angriff genommen worden und zwar für die hiesige Kheberei des Herrn Lübben.

Die „Eisheiligen“, Mamertus, Pancratius und Servatius, führten diesmal eine ausnahmsweise milde Herrschaft; alle Drei brachten prächtiges Malwetter. Nachdem in der Nacht zum Sonntag ausgiebiger Regen gefallen war, und die ersten Morgenstunden ausfahlen, wäls wollten sie die Fortsetzung ertheimen lassen, drang später die Sonne doch sieghaft durch und machte aus dem ersten Eisheiligen einen „Sonn“tag in des Wortes schönster Bedeutung.

Ein Vorgang, der nicht als Bild der Sittsamkeit und des Anstandes durchgehen kann, trug sich dieser Tage, wie der „Wb.“ meldet, in Voithwarden zu und brachte das ganze Dorf in eine Bewegung, die um so ansehlicher war, als die Vorführung es gerade Sonntag hatte werden lassen. Eine Frau nämlich, der es, wie man sagt, durch starke innerliche Anwendung von gebranntem Wasser zu heiß geworden sein mußte, hatte sich aller Kleidungsstücke, welche einen Hauptbestandtheil der Ausstattung darstellen, entledigt und wandelte, nur noch mit Hose und Hemd angehen, ihres Weges, so gut und schlecht, wie es ihr Geschick wollte. Groß und Klein empfand zwar eine tiefe innere Entrüstung, in die sich aber doch auch eine Art von freudigem Gefühl über diese Abwechslung mischte. Mit so gemischten Gefühlen sah man oder folgte man der lustigen schwankenden Gestalt nach. Um die Abkühlung der Hitzigen zu beschleunigen, soll man ihr endlich unter einer Pumpe die Wohlthat eines Sturzbades verschafft haben.

war verschunden. Sollte für ihn — Nein, nein, sie hatte ja Lynström die Hand gereicht, da stand's ja im Briefe schwarz auf weiß. — Freilich, er und Hans, sie hatten's arg genug getrieben, aber sie hatten ja Lyndalsches Blut in den Adern.

Erst am Abend kam die Familie etwas zur Ruhe und Herr Lyndal zu einer Nachfrage, was es denn zwischen seinen Söhnen der Cornelle wegen gegeben. Hans schwieg. Erik aber legte ein offenes Geständniß ab. Der alte Herr schüttelte den Kopf:

„So wären wir ja alle Cornelle großen Dank schuldig, daß sie das Alenma wie eine Helbin gelöst! Und Ihr, die Ihr Männer sein wollt, nehmt Euch ein Beispiel an dem schwachen Weibe! Das schrecklichste Ereigniß jedoch für mich ist, daß ich alter Mann die Tochter verloren habe. Doch wie Gott will.“

„Amen!“ setzte Pastor Klindword eintretend hinzu, „Amen.“

„So wißt Ihr alles, theurer Freund?“ fragte Lyndal.

„Alles.“

„Aber woher?“

„Cornelle schrieb mir und legte es mir ans Herz, Euch, alter Freund, zu trösten.“

„So wird sie nie wiedertehren?“

Der Pfarrer zuckte die Achsel,

In Nordenham ist man wieder am Gründen. In Bremer Blättern findet man folgende dunkle, wenig Vertrauen erweckende, in entschieden „Deutsch“ abgefaßte Anzeige: „Capitalisten, welche geneigt sind, sich an der statuenmäßig erforderlichen Bildung des Garantie- und Betriebsfonds eines Bank- und Wechsel-Gesellschaft in Nordenham in der Höhe von Mk. 1,000,000 mit einem Capital von Mk. 1000 pro Garantieactien, derartig zu betheiligen, daß bei der Zeichnung 10 pCt., und 15 pCt. auf Aufforderung des Vorstandes fraglicher Corporation, innerhalb vierzehn Tagen, und den Rest in 3 Sola-Wechsel über 250 Mk. für Rechnung fraglicher Corporation zu hinterlegen; letztere 3 Sola-Wechsel sind innerhalb 1 Monat, vom Tage der Anforderung abgerechnet, haare einzuzahlen, resp. einzulösen. In Gemäßheit des Statuts betragen die Zinsen 6 pCt. pro anno der gezeichneten Beträge. B. C. Statuten gratis und franco, werden den Garantiezeichnern zugesandt.“ — Das Inserat ist so einseitig abgefaßt, daß man die Vermuthung nicht abweisen kann, irgend ein ländlicher „Agent“, der die Schippe mit der Feder verlauscht hat, sei der Verfasser desselben. Mit Spect fängt man zwar Mäuse, aber mit solchen von Unkenntniß zeugenden Annoncen doch keine Capitalisten.

Oldenburg. 13. Mai. Gestern Abend entgleiste ca. 3.5 Kilometer diesseits der Station Bloh auf freier Strecke infolge Ueberfahren eines Kindes der Bahnpostwagen im Zuge Nr. 30 Oldenburg-Leer. Der mit seiner Vorderachse neben den Schienen laufende Wagen wurde vom Zuge bis Bloh mitgeschleppt, ohne daß die Anlässe desselben von der Gefahr, in welcher dieselben schwebten, eine Ahnung hatten, bis der Wagen an der Einfahrtsweiche der Station Bloh unvermeidlicher Weise zur vollständigen Entgleisung gelangte, seine Vorderachse verlor und der Zug wenige Meter Weges davon entfernt auf dem Pfende der Station zum Stehen kam. Verletzungen sind, Gott lob, nicht zu beklagen, nur der die Post begleitende und in dem entgleisten Wagen befindliche Postbeamte ist sich seiner Lage bewußt geworden, ohne daß es ihm jedoch gelang, die Zugleine zu ziehen und dadurch das Anhalten des Zuges zu veranlassen, indem die Leine verunmuthlich durch die Entgleisung in Unordnung gerathen und auf den Postwagen oben festgerathen war. Die eingetretenen Beschädigungen an Wagenmaterial sind bezüglich des Bahnpostwagens erheblich, im übrigen aber geringfügiger Art und konnten die Passagiere, nachdem der mit dem Zuge 30 in Bloh kreuzende Güterzug nach Zwischenahn zurückgebracht und auf diese Weise im zweiten Gleise Platz für die Aufstellung eines Güllzuges geschaffen worden war, die Weiterfahrt nach Leer fortsetzen. Die Ankunft dieses Güllzuges mußte sich leider verzögern, da die Revision an der Unfallstelle ergab, daß eine größere Anzahl Latschenbolzen von den entgleisten Wagen abgefahren war und die ebenfolgende Beschädigungen aufweisende Strecke ab dort nur äußerst langsam passirt werden durfte.

Zeuer. 11. Mai. Einen nicht gelinden Schrecken erfuhr gestern Nachmittag die hier an den Anlagen beim Gerichtshause wohnende Wwe. Meyer, als ein Theil der Vordermauer ihres Hauses unter lauten Krachen auf die Straße fiel. Das mit einem halben Stein und in Fachwerk gebaute Haus konnte bei seinem Alter diesen „Einfall“ sich wohl erlauben und da bei demselben niemand zu Schaden kam, so wird derselbe von der humoristischen Seite aufgefaßt. Die Bewohnerin sieht nun für einige Tage ihre gute Stube den neu-

gierigen Blicken der zahlreichen Passanten ausgefegt. — Heute Morgen gegen 4 Uhr hatten wir ein Gewitter, wie es in solcher Stärke zu den größten Selbheiten gehört, dabei fiel ein ungewöhnlich heftiger Regen vom Himmel hernieder. Der Blitz traf ein Haus in der Nähe des Bahnhofs, ohne jedoch zu zünden und nur geringe Spuren hinterlassend. (Br. N.)

Zeuer. 12. Mai. Das Programm für das Bundes-Kriegerfest ist in folgender Weise festgesetzt. Am 28. Juni Nachmittags 4 Uhr tritt der Verein zum Empfang der Delegirten auf dem Bahnhof; Markt zum Vereinslocal; 6 Uhr Eröffnung des Vertretertages 7 Uhr Zapfenstreich, 8 Uhr Anfang des Commers im Festzelt auf Marks Dreesehe (Eintrittsgeld für Nichtkrieger 50 Pf.). — Am 29. Juni Morgens 5 1/2 Uhr Reveille, 7 Uhr Markt zum Kirchhof, wo die von J. K. S. der Frau Großherzogin gespendeten Tannenzweige auf die Gräber verstorbenen Kriegskameraden gepflanzt werden, 9 Uhr Markt zum Bahnhof zum Empfang der Festgenossen, Frühgong bei Meisengerdes, da selbst Vertheilung der Tischkarten, 10 1/2 Uhr Markt in die Stadt mit folgendem Festgottesdienst auf dem alten Markt, dann Parade; 1 Uhr Tafel im Festzelt, 3 Uhr Concert daselbst, 6 Uhr Beginn des Ballets. Ballkarten für auswärtige Krieger 1 Mk., Eintritt für Nichtmitglieder von Kriegervereinen zum Concert 50 Pf., für Theilnahme am Ball 2 Mk., Partoutarten für beide Tage dagegen nur 2 Mk. Sittliche Kriegervereinsmitglieder und deren Damen sind vom Eintrittsgeld befreit.

Zeuer. 13. Mai. Dem heutigen Markte waren 311 Stück Hornvieh, 248 Schafe und ca. 150 Schweine zugeführt. Der Handel war flott, namentlich in Lämmern und Ferkeln und waren auswärtige Händler in größerer Zahl anwesend. Niedrige Käse bedangen 250—350, do. Beeser 240—315 Mk. Ferkel kamen noch theurer wie auf dem letzten Markt und kosteten 18—21 Mk., alte Schweine erzielten 45—63 Mk. Schafslämmer 8—13 und alte Schafe 24—30 Mk. Für Gänsefleisch wurden 2,50—2,75 Mk. gefordert. — Nächster Markt am 20. d. M.

Schortens. 12. Mai. Gestern früh Morgens hatten wir ein sehr heftiges Gewitter und soll dasselbe mehrfach Schaden angerichtet haben. Zu Schoof sind drei Beeser vom Blitz getödtet worden.

Vermischtes.

— Geestemünde, 12. Mai. Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Markthalle eine Vorprobe statt, zu welcher acht Gesangvereine erschienen waren, um die Lieber zu probiren, welche auf dem Sängerfest des Unterweiser-Sängerbundes gesungen werden sollen. Die Festdirigenten, Herr Jätemann-Gresemünde und Herr Bäcker-Woltershausen, waren beide zur Stelle; ersterer begrüßte die erschienenen Sänger, deren Zahl sich auf 120 belief, und theilte dann mit, daß der Gesangverein „Germania“ in Liebe wegen der Fälligkeit weiche des dortigen Turnvereins nicht habe angetreten können. Zur Stelle waren die Vereine aus Lortfeld, Etotel, Neße, Wulsdorf, Bremerhaven (2) und Geestemünde (2). Bei dem Durprobiren der im Programm vorgesehenen Lieber zeigte es sich, daß besonders die folgenden Sachen recht gut von den einzelnen Vereinen eingeübt waren: „Der Gang“ von Hälten, „Wo möcht ich sein“ von Jöllner und die Volksweise „Es war ein König von Thule“. Die Musik der

Erik wandte sich ab und weinte still, Hans ging stuchend davon. Als er zurückkehrte, fand er die Drei gemütlich bei einer Pfeife und erklärte, es sei des Faulenzens nun genug; die „Enfrida“ sein Schiff, warte auf ihn, morgen wolle er fort.

„Besser immerhin“, meinte der Pfarrherr, „als wenn Ihr mit dem blanken Beile einander im Walde, umgeben von rohen Holzknichten, gegenübersteht! — Wie kommt Ihr Euch so vergessen, Ihr, die ich gelehrt und eingelehrt habe? Aber in Euch waltt heftiges norwegisches Blut, besonders in Euch, Hans! Lernet Euch zähmen! Wie sagt der römische Dichter Horaz?“

„Jorn ist stüchtige Wuth; schläge in ehrene Ketten ihn!“

Damit war die Sache für Lyndals Haus erledigt.

Indes fanden wir Cornelle bei der Tante in Göttingen. Als sie alles berichtet hatte, da sagte Frau Clarissa Weynkuffer:

„Das hast Du brav gemacht, Du edles, gutes Kind! Dessen muß Dir später mein Bruder tausend Dank wissen! Es wird gut sein, wenn in Wochen niemand etwas von Dir erfährt!“

„Ich forge um mich und Erik, Tante!“

„So liebst Du ihn?“

„Ich glaube, liebe Tante; der Hans ist mir zu wild!“

Sie nickte.

„Er hat das Lyndalsche Blut am heißesten ererbt. Die Lyndals sind alle sehr heftig, aber auch gutmüthig und ohne Falch.“

Cornelle hatte sich bei der Tante bald wieder eingelebt, zwei Wünsche hatte sie nur, Erik und Papa Lyndal benachrichtigen zu können.

Capitain Lynström war nach kurzer Begrüßung der Frau Weynkuffer und geringem Aufenthalt in seinem Hause nach Christiania weiter gefegelt, wo im Hafen „Follings Schipp“ bereit lag, die Salzfluthen aufs neue zu durchschneiden.

Hans war am andern Tage wirklich, von Nachsucht geschwellt, abgereist, aber nicht nach Trontzen und nach der „Enfrida“, sondern direkten Weges mit der Post nach Christiania. Dort mußte er wohl Lynström treffen. Die schöne große Stadt interessirte Hans durchaus nicht, er strebte dem Hasen zu, wo hunderte von Schiffen lagen. Er musterte sie alle durch. Ach, endlich, da lag ein Seevollschiff, das in großen, goldenen Buchstaben die Namen „Follings Schipp“ trug. Das mußte es sein.

(Fortsetzung folgt.)

Zeichnisse ist eine ganz vorzügliche. Von den ange-
meldeten 19 Vereinen werden mit 18 an dem Feste
theilnehmen, da der Verein in Hemelingen sich zurück-
gezogen hat. Die beiden Veder mit Orchesterbegleitung
werden von 6 Vereinen gelungen; eine Probe mit
Orchesterbegleitung soll auch noch stattfinden. In
Ganzen werden etwa 300 Sänger zu dem Sangerfest
erwartet.

Der erkrankte Patient, über dessen Verschwinden
mit einer Wärterin aus dem Wiener stadtlichen Kran-
kenhause wir berichtet haben, ist, wie der „Ntz. v. S.“
aus Spandau meldet, allem Anschein nach der frühere
Rektor der Burgerhauptschule daselbst. Er war etwa 12
Jahre Leiter der Anstalt, nachdem er vorher in ver-
schiedenen anderen Städten gewirkt hatte. Dr. Wil-
helm Frohne, so war sein Name, war ein Sonderling,
während der Zeit seiner Thätigkeit in Spandau galt
er als ein Junggeselle; da wurde er vor etwa Jahres-
frist infolge eines Schlaganfalls fast gänzlich gelähmt.
Als er nun in das städtische Krankenhaus überführt
und dort seine Personalien aufgenommen wurden,
mußte er angeben, daß er verheiratet sei, daß seine
von ihm getrennt lebende Frau aber in Wien wohne.
Er erholte sich nach einiger Zeit wieder, beantragte
aber seine Pensionirung, welche im Spatommer vor-
igen Jahres erfolgte. Der jährliche Pensionsbetrag
beläuft sich auf wenig unter 3000 Mk. Frohne, der
das sechzigste Lebensjahr bereits überschritten hat, be-
gab sich alsbald nach Wien. Es ist wohl demnach
die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß seine Berlin-
erin, die sich am Tage der Flucht des Patienten mit
der Wärterin im Krankenhaus wegen der Entlassung

des Ferkundigte, die Gemahlin des Flüchtigen ge-
wesen ist. — Schwerin, 12. Mai. Ein Unwetter, wie es
in solcher Stärke und Dauer seit Menschengedenken
nicht dagewesen, ist am gestrigen Sonntag, Nachmittags,
über unsere Stadt und weitere Umgebung dahingebraust
und hat vielfachen Schaden angerichtet. Nachdem in
den Mittagsstunden eine wahre Sommerhitze ge-
herrschte, zogen nach 3 Uhr heftige Gewitter herauf
und entluden sich über unsere Stadt und Umgegend,
verbunden mit wolkenbruchartigen anhaltenden Regen-
gussen und Hagelschauern von solcher Heftigkeit, daß
niedrig gelegene Stadttheile überschwemmt wurden,
einzelne Straßen in reichende Flüsse sich umwandelten
und das Wasser in Keller und selbst in einige partere
gelegene Wohnungen drang. Die Schlossen fielen zeit-
weilig bis zur Größe einer kleinen Hafelnu. Der
Blitz hat in der Stadt mehrere Male eingeschlagen,
aber glücklicherweise nicht gezundet. Angesichts der
drohenden Feuers- und Wassergefahr war die Feuers-
wehr alarmirt und hatte in letzter Hinfurt Stunden
lang alle Hände voll zu thun. Die Wassergefahr
war groß; das Wasser konnte nur durch die energische
Thätigkeit der stadtlichen Feuerwehr und des ebenfalls
alarmirten Militärs bewahrigt werden. Auch die Ge-
senbahn ist durch das Unwetter in Mitleidenschaft ge-
zogen worden. Durch die andrängenden Wassermassen
wurden verschiedene Stellen des Bahnterrains, so beim
Schlachthaus, an der Ronnbrucke und bei der Bischofs-
mühle die Bohschung, überschwemmt; der Sand be-
deckte zum Theil mehrere Fuß hoch die Schienen.
Durch sofortiges kräftiges Eingreifen der Bauleitung

kriegshafen vom 19. Juni 1883 R. G.
Bl. Fol. 105 No. 1497 das Passiren,
Kreuzen und Ankern von Schiffen und
Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet
solange die rothe Flagge vom Tender
„Hay“ bezw. Torpedoboot gezeigt ist,
bis zu dem oben bezeichneten Termin
verboten.
Die vom Tender „Hay“, Torpedoboot,
Dampfspinasse oder von der Kuffe durch
Signal gegebenen Befehle sind sofort zu
befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese
Verordnung werden auf Grund des § 2
des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis
zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Amt Eisleth, 1890, Mai 1.
Suchting.

wurden, die entstandenen Störungen binnen kurzer Zeit
gehoben, so daß die Buge mit geringer Verpatigung
einlaufen und abgelassen werden konnten.
Von vorzüglicher Wirkung. Bau Dornum
(Regb. Aurich). Die von Herrn Apotheker Richard
Brandt hergestellten Schweizerpillen gebrauche ich gegen
Müdigkeit in den Beinen, Appetitlosigkeit, Beklemmung,
Angstgefühl, Ohrenausen und mit diesen Leiden und
insolgedessen entstandener resp. verbundener Abmag-
erung mit sehr gutem Erfolge. Ich fühle mich dem
Herstellter der Schweizerpillen (a Schachtel 1 Mk. in
den Apotheken) zu großem Dank verpflichtet. Joh.
G. Tjaden. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei
stets vorsichtig, auch die achsten Apotheker Richard
Brandts Schweizerpillen mit dem ween Kreuz in
rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.
— Hauptdept.: Hamburg, Hafen-Apothek, Neustadt-
Kneuerweg.

**Nächsten Sonntag, den 18. d. M.,
Feier des heiligen Abendmahls.**
Beichte Sonnabend Vormittag 11 Uhr.
Pastor Gramberg.

Die Frühjahrs-Deichschau wird in
diesem Jahre wie folgt vorgenommen
werden:

im ersten Deichbande:

Mai 16. vom Klambeter Wege bis zur
Nanzenbuttler Gekmmer,
" 17. von der Nanzenbuttler Hellener
bis Hasbergen.

im zweiten Deichbande:

Mai 21. von Borchhorst bis Brate.
" 22. " Brate bis Nordenham,
" 28. " Dangast bis Stollhamm,
" 29. " Stollhamm bis Burhaver
Siel.

im dritten Deichbande:

Mai 12. von Dangast bis Wilhelmshaven,
" 13. " Wilhelmshaven bis Hooftel,
" 14. " der goldenen Linde bis
Hooftel.

im vierten Deichbande:

Mai 23. an der Nordgrenze bei Ueter-
lande anfangend;
an 13., 22. und 30. Mai Morgens
9 Uhr, an den übrigen Tagen Morgens
10 Uhr beginnend.

Es wird Solches den betreffenden
Großherzoglichen Beamten, den Deich-
bandsvorstanden, sowie den Deich- u. Siel-
geschworenen und Aufsehern mit der Auf-
gabe bekannt gemacht, sich dazu an den
bestimmten Orten einzufinden. Zugleich
wird angeordnet, daß gegen diese Zeit
die Deiche, Sielc. nest Zubehör in
ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbe-
sondere die Kappe des Deichs und alle
Auf- und Abtriften, Deichwege u. s. w.
tüchtig angefüllt, gepurmt und geebnet
sein müssen. Inwieweit dieses nicht gebrig
gesehen ist, wird angemessene Bände
erkannt werden.

Denning, 1890, April 18.

Staatsministerium.

Departement des Innern.

S. A.:
Ahlhorn.

**Bekanntmachung für die Minenubung der
III. Matrosenartillerie-Abtheilung im
Jahre 1890.**

Die diesjährigen Minenubungen der
III. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der
Wefer finden vom 1. Juni bis 1. Sep-
tember d. J. statt und zwar täglich, mit
Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von
7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags.

Die ubungsflache ist wie folgt begrenzt:
a. südlich durch zwei innerab zwischen
der Fahrwasserlinie 8 und der Fahrwasser-
linie 9 ausgelegte gelb angefarbene Fas-
tonneten mit rothen Fahnen als Topp-
zeichen,
b. westlich durch die Watgrenze des
Langlutenlandes,
c. nördlich durch eine Linie von der
nördlichen Fasstonne mit Toppszeichen nach
dem Lanalluten Sande,
d. südlich durch eine Linie vom Fort
Langluten II nach der südlichen Fasstonne
mit Toppszeichen.

Das Gebiet kennzeichnet sich außerdem
dadurch, daß nordwärts oder südwärts
mindestens ein Minenprahm mit 4 Lebe-
masten und einem Signalmast veranfert ist.
Während der oben benannten Zeit ist
das Passiren, Kreuzen oder Ankern von
Schiffen und Fahrzeugen jeder Art verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots
sind Minenleger, von Mannschaften der
III. Matrosenartillerie-Abtheilung befehlt,
bestimmt. Den Anordnungen derselben ist
sofort und unbedingt Folge zu leisten,
ebenso sind die von dem Minenprahm
aus durch Flaggen-signal gegebenen Befehle
sofort zu befolgen.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden
polizeilich geahndet werden.
Amt Eisleth, 1890, Mai 1.
Suchting.

Seepolizei-Verordnung betreffend Ver-
bot des Passirens, Kreuzens, Ankerns u.
von Schiffen u. Fahrzeugen auf gesperrtem
Schiefgebiet.

Die diesjährige zweite Schiefzubung
mit 37 Ctm.-Revolverkanonen und den
Revolvergewehren auf der Jade von Bord
S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot
bezw. der Dampfspinasse findet in der
zweiten Hälfte des Monats Mai und
Juni statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen
wird, sind in der Jade westlich von Zap-
pen-Sand in 9—11 m Wassertiefe ver-
ankert. Die Schiefzubung ist N durch
O bis S 3. W.

Die ubungsflache umfasst das Baler-
ler-Tief und liegt zwischen den Beilungen
Anagast WSW. und Lonne 230 und W.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch
die Scheiben und dadurch, daß der Ten-
der, welcher an den Scheiben auf und
nieder fährt, in Mast eine rothe Flagge
fährt.

Indem Vorstehendes hierdurch bekannt
gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund
des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichs-

Die Invaliditäts- und Altersver-
sicherung auf Grund des Reichsgesetzes
vom 22. Juni 1889 wird wahrscheinlich
schon am 1. Januar 1891 ins Leben
treten.

Während das Gesetz im Allgemeinen
den Bezug einer Invalidenrente (näm-
lich im Falle dauernder Erwerbsun-
fähigkeit) von einem 5jahrigen, den
einer Altersrente (nämlich bei vollen-
detem 70. Lebensjahre) von einer 30-
jährigen Wartezeit abhängig macht, tritt
auf Grund der sogenannten Uebergangs-
bestimmungen der Bezug der Renten
ausnahmsweise auch dann ein, wenn
jene Wartezeiten nicht abgelaufen sind.

Zur Sicherung der Ansprüche auf
Grund dieser Uebergangsbestimmungen
sind bestimmte Nachweise beizubringen.
Welcher Art diese Nachweise sind, er-
giebt die unterm 10. April vom Groß-
herzoglichen Staatsministerium bekannt
gemachte Anleitung, welche bei samt-
lichen Gemeindevorständen und bei den
Vorständen der Krankenkassen in Eisleth
und Verne zur Einsicht der Betheiligten
ausliegt.

Der arbeitenden und dienenden Be-
völkerung wird hiermit dringend em-
pfohlen, sich mit der Anleitung bekannt
zu machen und für die baldige Beschaffung
und sorgfältige Aufbewahrung der er-
forderlichen Nachweise Sorge zu tragen.
Amt Eisleth, 1890, April 22.
Suchting.

Zahnknsbander.

Stück 1 Mk. zu haben bei L. Zirk.

Am **Donnerstag, den 22. Mai d. J.**
beginnt an hiesiger Navigationschule
eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt.
Anmeldungen dazu sind vor dem 21. d. M.
bei der Prüfungscommission schriftlich
einzubringen.
Eisleth, 1890, Mai 9.
Prüfungscommission für Seesleute,
Dr. Behrmann.

Bei der im Monat April d. J. im
Stierfuhrungsverbande Eisleth stattge-
habten Nachzufung sind:

a. angefohrt:

1. der Stier des Diedr. Hillmer zu Hun-
torf, 1 Jahr 4 Mon. alt, weibunt;
2. der Stier des Ernst Siegens zu Schlu-
terburg, 1 Jahr 6 Mon. alt, schwarzbunt;
3. der Stier des Carl Bunnemann, Kuhlen,
1 Jahr 1 Monat alt, schwarz mit
weibunten Beinen und Stern;
4. der Stier des Wilh. Schildt, Ober-
stromische Seite, 1 Jahr 2 Monate
alt, schwarzbunt;
5. der Stier des Diedr. Hullmann zu
Mittellort, 1 Jahr alt, schwarzbunt;
6. der Stier des G. B. Battermann zu
Oberrege, 1 Jahr alt, hollandischbunt;
7. der Stier des Fr. Sager zu Deichstucken,
1 Jahr alt, schwarzbunt;

b. abgefohrt:

1. der Stier des Gerh. Schildt zu Bar-
denfleth, 1 Jahr alt, schwarzbunt;
2. der Stier des Gerh. Stuhmer zu Nenen-
brof, 1 Jahr alt, schwarzbunt;
3. der Stier des Detmer Bisting zu Dals-
per, 1 Jahr 3 Monate alt, schwarz
mit weißen Beinen;
4. der Stier des Fr. Meier zu Butteldorf,
1 Jahr 4 Monate alt, schwarzbunt;
5. der Stier des Anton Siemen zu Moor-
hansen, 1 Jahr 1 Monat alt, schwarz
mit weißen Beinen;
6. der Stier des Claus Rückens zu Nauen-
bittel, 1 Jahr 3 Monate alt, hollan-
dischbunt;
7. der Stier des Ferdinand Nabe zu Wehr-
der, 1 Jahr alt, schwarzbunt;
8. der Stier des Georg Firen zu Katjen-
bittel, 1 Jahr alt, schwarzbunt;
9. der Stier des Joh. Colbweil zu Mittel-
ort, 1 Jahr alt, schwarzbunt;
10. der Stier des Heinrich Bachhus zu Allen-
dorf, 1 Jahr 3 Mon. alt, schwarzbunt;
11. der Stier des G. B. Battermann zu
Oberrege, 1 Jahr alt, schwarzbunt.
Amt Eisleth, 1890, Mai 2.
Suchting.

**Verkaufe von nun an die feinsten
Güte unterm Preis.**

R. Timme.

Nach Artikel 10 des Statuts IV, der Straßen-Ordnung für die Stadt Elsfleth ist das Ausräumen der Abtritte bei Tage unbedingt unterlagt. Es darf damit vor 11 Uhr Abends nicht angefangen werden und es muß dies Geschäft im Sommer um 5 Uhr, im Winter um 7 Uhr Morgens beendet sein.

Nichtbefolgung der Vorschriften dieses Statuts soll mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. belegt werden.

Elsfleth, 1890, Mai 13.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeier.

Nachdem die Dividende für das Jahr 1889 auf 5% festgesetzt worden ist, kann dieselbe gegen Vergabe des Coupons *N. 8*, mit *N. 50*. — pro Actie, bei uns in Empfang genommen werden.

Dampfschiffs-Rhederei Columbus.

Elsfleth. Die Erben der verstorbenen Frau Wittwe Legtmeier hieselbst lassen am

Freitag, den 16. Mai d. J.,
Nachmittags präcise 1 Uhr,
in und bei dem Wohnhause des Buchhändlers **G. Kuntel** hieselbst, den sämtlichen beweglichen Nachlaß der Erblasserin öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

1 Sopha, 12 Postertühle, 1 do. Lehnstuhl, 1 Korblehstuhl, 3 Tische, 1 mahag. Spiegelschrank, 1 do. Chiffoniere, 1 do. Nähtisch, 2 Spiegel, 1 Delbild, mehrere Bilder in Rahmen, 1 Regulator, 1 Tafeluhr, 1 Hausuhr, 1 Weckeruhr, 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, 2 gest. Rückentissen, 1 do. Schlummerrolle, 2 Eckorten, 3 Rouleaux, 2 Kleiderchränke, 1 Küchenschrank, 1 Badschrank, 1 Gefäßschrank mit Glashüren, 1 kleiner do., 1 Schreibpult, 2 Stuhböcke, 2 Commoden, 1 Nachtkoffer, 1 vollständiges Bett, 1 einschl. Bettfelle, 1 zink. Badewanne, 1 Filztrifas, 4 bemalte Zinkeimer, 1 Marsmorkete, 2 Torkasten, 1 Kohlenkasten, 1 Tellerborte, 3 Gartenbänke, 2 Kochmaschinen, 1 Wärmflasche, 1 Küchenslampe, 1 Petroleumkanne, 1 Tragejoch, 1 Art, Garten, 1 Säge, 1 Flaggenstange mit Flagge, 1 Handlaterne,

sodann **sämtliches Küchengerät** u. i. w., alsdann die sämtlichen Ladegenstände, als:

2 Ladenschränke mit Glashüren, 4 Ladenkasten mit Glasdeckel, 1 Trittleiter, mehrere Photographie-Albuns, Schreib-Albuns, Cigarren- und Briefschalen, Portemonnais, Geschieden-u. Bilderbücher, Schreib- u. Notizbücher, Schreibpapier, Weisen u. Cigarrenspitzen, Bleifedern, Stahlfedern u. Stahlfederhalter, Briefpapier und Couverts, verschiedene Sorten Federkasten, verschiedene Kinderspiele, Bilderrahmen, buntes und blaues Umschlagpapier, verschiedene gefüllte Tintengläser, Papiertragen, Schreibbücher, Tafeln und Griffeln, Büchertaschen, Bälle und Marmel, Seifen und sonstige Sachen mehr, so sie sich vorfinden.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen und gebeten, pünktlich zu erscheinen.
G. Borgstede, Auktionator.

Gras-Verkauf

auf der
Mühlenplate.

Elsfleth. Am
Sonnabend, den 17. Mai a. e.,
Nachmittags 5 Uhr,
soll der diesjährige **Grasschnitt** auf der **Mühlenplate** an Ort und Stelle bei passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Liebhaber einlade.

G. Borgstede, Auct.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an den Staatschauffeen im Amtsbezirk nördlich der Hunte soll wie folgt vorgenommen werden:

1. am Wittwoch, den 21. Mai d. J., in der Strecke von der Winterbahn in Didenbork bis Loyerberg:	
Borm.	11 Uhr in Ritters Wirthshaus zu Didenbork, Abth. 26,0—22,0
Nachm.	12 1/2 " " Rütthemanns " Barghorn, " 22,0—17,8
	1 1/2 " " Wentes " Loyermoor, " 17,8—13,6
2. am Donnerstag, den 22. Mai d. J., in der Strecke von Hullmanns Mühle in Barghorn über Neuenbork, Barbenfleth und Altenhuntof bis Moorhausen:	
Borm.	10 Uhr in Grambergs Wirthshaus zu Neuenbork, Abth. 24,8—20,5
"	11 " " Gräpers " Elsfleth " 20,5—17,0
"	12 " " Büfings " Huntof " 17,0—13,0
Nachm.	1 1/2 " " Wilfens " Gellen " 13,0—8,6
3. am Freitag, den 23. Mai d. J., in den Strecken von der Hammelwarden-Viener Grenze über Elsfleth und Huntebrück nach Huntof und von Nordermoor bis Elsfleth:	
Borm.	10 Uhr in Tiefens Wirthshaus in Fienen Abth. 27,0—25,0
"	10 1/2 " " Büfings " " Oberberge " 23,5—21,0
"	11 " " Stems " Huntebrück " 21,0—18,0
Mittags	12 " " Büfings " Huntof " 18,0—15,3
Nachm.	2 " " Janssens " Nordermoor " 5,8—3,0
	3 " " Schröders " Vorwerkshof " 3,0—0,0

Amt Elsfleth, 1890, Mai 8.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß- oder Rothwein** (Auslese) **Mk. 3.40**, franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer.
Verschek, (Ungarn.)

4 Liter prima **Fokayer Ausbruch** **Mk. 8.—**, **Menescher Fettausbruch** **Mk. 6.—**, **Rüster Muskatausbruch** **Mk. 6.—**, franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Verschek, Ungarn.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am **20. Mai 1890.**

Loose à 1 M. (11 für 10 M.)

empfehlen und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:

- 1 Jagdwagen mit vier Pferden
- 1 Landauer mit zwei Pferden
- 1 Halbwagen mit zwei Pferden
- 1 Sand Schneider m. zwei Pferden
- 1 Parkwagen mit zwei Ponies
- 1 Brougham mit einem Pferde
- 1 Herrenphaeton m. einem Pferde
- 1 Damenphaeton m. einem Pferde
- 1 Dogcart mit einem Pferde
- 1 American mit einem Pferde
- 83 Reit- und Wagenpferde
- 20 complete Reitsättel
- 30 vollständige Zaumzeuge
- 50 wollene Pferddecken
- 20 Jagdgewehre
- 87 Gew.: Div. Ledersachen
- 80 gold. Drei-Kaisermedaillen
- 400 silb. Drei-Kaisermedaillen
- 1000 silb. hippologische Münzen

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkränke, Blutarne, Bleich- und Schwindelkränke behandeln. Betrachte man nun die bei den meisten Kranken sich zeigende Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmerkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden fingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Kowelsky in Privatanzalt Villa-Christina, Post Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwürmer, Spulw. oder Madenwürmer-Leidenden sind: Abgang unedel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Reibheften, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Welttheilen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Nirtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Special-Arzt
Dr. Meyer

Berlin,
Kronen-Strasse 2,
1 Tr.

heilt Syphilis u. **Mannesschwäche**, **Weißfluß u. Hautkrankh. n. langjähr.** bewährt. **Methode**, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. **Kur v. 12—2, 6—7, (auch Sonntags).** **Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.**

Verbesserte
Original-Cheerschwefelseife

von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Milcheiser, Flechten, Frostbeulen, Finnen** u. Allein-Verkauf à Stück 50 g in der Apotheke zu Elsfleth.

Feinsten Thee, entöltten Cacao
Medicinal-Cognac und Tokay
empfehlen die Apotheke in Elsfleth.

Gaxe des Elsflether Leidenwagens.
2. Classe für den Wagen „M. 300“
do. für den Fuhrmann „ „ „
do. Träger à Mann M. 1,50,
wenn 8 Mann „ „ 12—
do. für das Leichenfach „ „ 12—
Zusammen „ „ M. 18—

1. Classe 33 1/2 % mehr.
Geringere auch billiger nach Ueberkunft. Außerhalb der Stadt nach Ueberkunft, immerhin ebenso billig als von auswärts.

Die Direction.

Das
Photograph. Atelier
Louis Frank, Berne

in jeder Beziehung leistungsfähig empfiehlt sich dem geehrten Publikum **Elsfleth und Umgegend.** Rinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Reisekosten werden vergütet.

Das älteste und grösste
Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdannen 1.60 „ „ 2. „ „ 2.50 $\frac{1}{2}$ 3. „ „ 3. „ „ Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.
Prima Inlettstoff zu einem grossen Bett (Decke, Unterbett, Kissentuch, Pfühl), zusammen für nur 14 Mk.

Dr. Michaelis'

Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck

in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk empfohlen.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet sich — mit Milch gekocht — durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus und ist durch seine tonisirende Eigenschaft die Verdauungsorgane. Daher besonders empfehlenswerth für Kinder und Personen mit geschwächter Verdauung.

Mit Wasser gekocht ist er ein nährendes Heilmittel gegen Diarrhoe und Brechschüdel der Kinder.
Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantiert frei von Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind.

Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.
Verkaufspreise der Büchsen:
Mk. 2.50, Mk. 1.30 und Mk. 0.50.

Seifen-Club Eintracht

Sonntag, den 18. Mai, im Södingen Hof:

Tanz-Kränzchen, verbunden mit **komischen Vorträge** wozu sämtliche Gehülsen freundlichst eingeladen sind.
Damen werden eingeführt.
Der Vorstand.

Angek. u. abgeg. Schiffe.
Elsfleth, 13. Mai
Heinrich Wilhelm, Böhlken
Vordcaug, 14. Mai
Dberon, Schumacher

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Z.**